

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 30

**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Auch Einer

Das ist der Herr Surlinden.  
Der rednert im Soldatenbund —  
Willst du das harmlos finden,  
So bist du nicht gefund.  
  
Du rednerst von der wahren  
Demokratie im Land herum —  
Er muß es offenbaren,  
Das Heil dem Publikum.  
  
Indem von der Entente  
Die Welt heillos erneuert wird —  
Ja, wenn man ihn nicht kennte,  
Der sich beträchtlich irrt.  
  
Das ist der Herr Surlinden.  
Wie knurrte einst der frumbe Mann  
Aus seinen dunkeln Gründen  
Den Arthur Hoffmann an!  
  
Und reist er jetzt im Lande  
Und spukt er da und dort herum  
Und schmäht die deutsche Bande —  
Wir kennen ihn. Punktum! Nebelspalter

## Kannibalismen

Wer in diesen Seiten Mensch sein kann,  
hat wahrhaft tierische Instinkte.

\* \* \*  
Der Optimismus dieser Tage besteht in  
einer sehr pessimistischen Lebensanschauung.

\* \* \*  
Harte Köpfe bedingen oft weiche Stim-  
mungen.

\* \* \*  
Je mehr einen die andern als häßlich  
ansehen, umso besser gefällt man, sich im  
eigenen Spiegel. Je mehr sich aber einer  
im Spiegel gefällt, umso lieber ist man den  
andern.

\* \* \*  
Wen ein Stoh beißt, der meint, die  
ganze Welt müsse ihm krahen. Holzapfelbaum

## Rat

Sag' ihnen niemals es ganz klipp und klar,  
Sie sagen sonst, dass es schon immer war.  
Doch ist ein kleines Dunkel in dem Sinn,  
Sie horchen auf und hoffen sich Gewinn.  
Das Rätsel lockt, und jeder däucht genug,  
Es sich zu lösen, fähig sich und klug,  
Und, lösen sie es glatt nach ihrem Sinn,  
Sie merkten auf, sie hörten einmal hin.  
Sag' deine Wahrheit und sie scheuen schnell.  
Drum schaff' die eigne ihnen so zur Stell',  
Dass sie nicht merken eines Fremden Macht,  
Und bald von ihnen hörst du deins gebracht  
Dir lachend ins Gesicht: „Wo Zauberei?“ —  
Sprich deutlich aus, den letzten Schritt lass' frei!

Otto Finnerk

## Cinem Freunde

Welche am nächsten im Leben dir stehen,  
Schwerlich werden dein Bestes sie sehen.  
Womit du kämpfst, womit du ringst,  
Ihnen damit du nur Mühsal bringst.  
Dankend Verstehen — nimm's es nicht schwer!  
Etwa kommt es von ferne her,  
Cinem von Cinem, wenn längst du tot,  
Cinem, der war wie du in der Not.  
Ihm hat dein Wesen den rechten Sinn:  
Dir alle Mühsal und ihm der Gewinn!  
Welche mit dir deine Mühsal teilen,  
Wie sollte sie nicht es langenvielen,  
Wie sollten sie nicht anders begehrten:  
Kleinere Last und ein näher Gewährnen?

Otto Finnerk

## Die Grippe und die „Überraschten“

Nein, ganz so harmlos ist sie nicht,  
Und etwa wird sie kompliziert.  
Dann löscht sie aus des Lebens Licht,  
Und „man“ ist höchstlich konsterniert —  
Das heißt, die „andern“, nicht die Toten —  
So wär' denn Vorsicht wohl geboten.  
  
Doch, was uns füglich imponiert —  
Und was auch wahrlich nicht zum Lachen —  
Ist, wie im Jura operiert  
Die Sanität in solchen Sachen:  
Sie ließ sich einfach überrumpeln.  
Und ist jetzt dran, so „nachzuhumpeln“.  
  
Denn immer noch sind wir neutral;  
Drum fehlt es auch an allen Dingen,  
Wie Decken, Räumen, Personal,  
Baracken und an Nasenringen  
Für uns're auserles'n Leiter,  
Gumpf- und Verlegenheitsbereiter.

Vier Jahre dauert nun der Krieg,  
Vier Jahre steht man an der Grenze;  
Doch nicht zu träumen blos von Sieg,  
Und wie man sich das Haupt bekränze.  
Vier Jahre fehlt, was heute fehlte,  
Vier Jahre, Stunden ungezählte!

Ja wie, ihr Herr'n, wär's denn gekommen,  
Wenn wirklich man „gekriegelt“ hätte?  
Nun ja, man wär' halt mitgeschwommen  
Und hätt' gewusst um die Weite.  
Und hätt' sich überraschen lassen  
Wie eben jetzt. 's ist nicht zu fassen!  
  
Abhilfe wurde zwar gefordert  
Von jüngern Aerzten, pflichtbewußten;  
Doch weiter wurde nichts beordert  
Durch jene Obern, Selbstbewußten.  
Für Internierte tut man alles;  
Doch für die Eignen herrscht — der Dalles!

Omar

## Kriegsaphorismen

Schon mancher Kriegsberichterstatter ist  
aus dem Lande der Kriegsarmut reich  
zurückgekommen.

\* \* \*  
Wenn sieben Gesellen ihre Kräfte mit  
einem messen und es geht nicht nach Wunsch  
voran, so ist dieser letztere ein Barbar, ein  
Hunne und ein Auswurf der Menschheit.

\* \* \*  
Im Mittelalter rüteten die Inquisitions-  
tribunale gegen das freie Wort, heute sind  
es die „Desaitisten“-Kriegsgerichte.

\* \* \*  
Die neuen amerikanischen Heere erhalten  
von ihrer Heimat den Auftrag, den Rhein  
zu überschreiten. Genau, wie die Kitchener-  
Armee vor Jahren. Von letzterer sind aber  
nur die Gefangenenzüge über den Rhein  
gelangt.

\* \* \*  
Nachdem die Entente mit dem deutschen  
Subjekt nicht hat fertig werden können,  
möchte sie es gern zum Objekt einer Welt-  
gesetzbgebung machen.

Lauer

## Briefkasten der Redaktion



Junger Politiker. Nein, der, den  
Sie meinen, ist ein Idiot. Sie  
werden das noch einsehen. Hoffentlich nicht zu spät. — In der  
andern Angelegenheit haben Sie  
unbedingt recht. Sie zitieren aus  
dem Vorwort einer politischen  
Brochüre den Satz: „Ich siehe  
nicht mehr im praktischen politi-  
schen Leben.“ und sagen dazu:  
„Das politische Leben zeichnete  
sich bisher immer dadurch aus,  
daß es ganz hervorragend unpraktisch war. Wo ist  
da die Logik?“ — Allerdings: Wo ist da die Logik?  
Wo ist überhaupt die Logik?

Zeitungsleser in Zürich 4. Sie schreiben: Ein  
kleines Blatt schreibt über Gemüsesiedbäume: Da  
fehlen einige Wirtshöfe, dort sind Erbsenlauden  
ihrer Brüder beraubt ... Die Wirs werden sich be-  
danken, wenn man ihre Köpfe so schlankweg zum  
Gemüse rechnet. Auch dürfte es denn doch nicht so  
oft vorkommen, daß einer über Nacht um den Kopf  
kommt. So schlimm ist es hier, trotz der Jungbur-  
schen, doch noch lange nicht. — Hingegen kommt es  
ofters vor, daß einer von einem Tag auf den andern  
den Kopf verliert: er braucht ihm nicht gerade ge-  
stohlen worden zu sein.

Armeearzt. Kaum daß er angeklagt war, suchte  
man ihn in Bern wieder reinzuwaschen. Das System  
ist folgendes: Das Volk sagt: Er war ein schlechter  
Armeearzt, infolgedessen soll er gehen. Seine Ver-  
teidiger sagen: Ja, allerdings hat er als Armeearzt  
einige bedenkliche (nein, bedenkliche sagen sie nicht)  
Schäler gemacht, aber er ist im Internierenwesen  
tüchtig. Das ist ungefähr dasselbe, wie wenn man  
einem Kaufmann nachsagen würde: Er ist ein schlechter  
Kaufmann, aber er kann dafür umso besser Billard  
spielen. Dann soll er eben Billard spielen! Dann  
soll Herr Hauser eben sich da betätigen, wo er etwas  
leisten kann. Als Armeearzt hat er seine vollkommenste  
Unfähigkeit bewiesen. Das Schneizejeroolk rechnet  
damit, daß er geht, und wenn es ihm dies selber  
sagen müßte.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Höttingen 3175  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon Selmau 1013.



# Champagne Strub

